

Neuer Chef für Rehasentrum

Wolhusen Der Spitalrat des Luzerner Kantonsspitals (Luks) hat **Udo Hartl** (Bild) per 1. Juli zum Chefarzt des Rehasentrums am Luks Wolhusen ernannt. Wie es in

einer Mitteilung heisst, ist Udo Hartl dort bereits seit Dezember 2017 als leitender Arzt tätig. Er habe den erfolgreichen Aufbau des Zentrums in den letzten anderthalb Jahren verantwortet.

Udo Hartl ist 50-jährig und hat seine Weiterbildung zum Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation an der Universitätsklinik Frankfurt, am Kantonsspital St. Gallen, am Kantonsspital Liestal, am Schweizer Paraplegiker Zentrum Nottwil sowie an der Reha Rheinfelden absolviert. (pd/sb)

Beschwerde weitergezogen

Buchs/Dagmersellen Mit der Stimmrechtsbeschwerde gegen die geplante Deponieerweiterung im Buchser Hächlerenfeld muss sich nun auch das Kantonsgericht befassen. Zwar wies der Regierungsrat die im Nachgang der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2018 erfolgte Stimmrechtsbeschwerde in allen Punkten ab. Doch zwei der 13 Einsprecher haben das Verfahren ans Kantonsgericht weitergezogen. Wie der «Willisauer Bote» berichtet, informierte Gemeindepräsident Philipp Bucher die Anwesenden an der Gemeindeversammlung vom Mittwochabend darüber.

Die geplante Deponieerweiterung Hächlerenfeld Buchs sorgte an der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2018 für Aufregung. Damals hiessen die Versammlungsteilnehmer die Teilrevision des Zonenplans mit 293 zu 270 Stimmen gut und sagten somit auch Ja zur Deponieerweiterung. Im Nachzug gingen bei der Abteilung Gemeinden des Kantons Luzern 13 gleichlautende Stimmrechtsbeschwerden ein (Ausgabe vom 5. Januar). Dies unter anderem mit den Vorwürfen, die Versammlung sei zu einseitig geführt und den Gegnern zu wenig Zeit für ihre Argumentation eingeräumt worden. (pd/sb)

Fehlende Lehrmittel verärgern

Bildung Im kommenden Schuljahr wird im Kanton Luzern auf der 1. Sek der Lehrplan 21 eingeführt. Die Lehrer mussten Kurse besuchen und den Unterricht neu planen – zum grossen Frust fehlt es aber noch an Lehrmitteln.

Yasmin Kunz
yasmin.kunz@luzernerzeitung.ch

Was die Luzerner Primarschüler und deren Lehrpersonen schon hinter sich haben, folgt nach den Sommerferien auf der Sekundarstufe. Im Kanton Luzern müssen ab dem neuen Schuljahr alle 1.-Sekundar-Klassen nach dem Lehrplan 21 unterrichtet werden. Im neuen Lehrplan wird der Bildungsauftrag an die Volksschule kompetenzorientiert formuliert. Im Zentrum steht also die Verbindung von Wissen und Können. Die Schüler werden dahingehend beurteilt, ob sie das Wissen in die Praxis überführen können. Der Lehrplan 21 gilt für die gesamte Deutschschweiz und hat zum Ziel, die Lernziele aller 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone zu harmonisieren.

Alle 1340 Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I im Kanton Luzern mussten im vergangenen und im laufenden Jahr entsprechende Kurse besuchen. Aufwand: zwischen 20 und 40 Stunden. Grund für die Kurse sind unter anderem neue Lehrmittel, die im Zuge des Lehrplanwechsels konzipiert wurden.

Kurse fanden teils ohne aktuelles Lehrmittel statt

Die Lehrer sind also parat für den Unterricht nach Lehrplan 21. Etwas anders sieht es bei den Lehrmitteln aus, wie ein Blick auf die entsprechende Liste zeigt. Im Fach Medien und Informatik erscheint das Lehrmittel beispielsweise erst im Frühjahr 2020. Gleiches gilt für zwei Teilbereiche des Fachs Lebenskunde/Religion/Ethik. Teils, so melden die Seklehrpersonen, hätten die Fortbildungen zum neuen Lehrplan ohne aktuelles Lehrmittel stattgefunden, weil diese noch nicht fertiggestellt waren – so etwa im Fach WAH (Wirtschaft, Arbeit und Haushalt) oder Naturlehre. Die beiden Lehrmittel sind mittlerweile erhältlich.

Charles Vincent, Leiter der Dienststelle Volksschulbildung und zugleich Präsident der kantonalen Lehrmittelkommission, bestätigt den Umstand. Er weist jedoch darauf hin, dass die noch nicht vorhandenen Lehrmittel fakultativ sein werden. Heisst: Die Lehrer können auch andere



Auf der Sekundarstufe werden Schüler ab dem nächsten Schuljahr nach dem Lehrplan 21 unterrichtet.

Symbolbild: Benjamin Manser

Lehrmittel für den Unterricht verwenden oder selber Unterrichtsmaterial gestalten. In den genannten Fächern wolle man den Pädagogen auch gewisse Freiheiten einräumen, betont Vincent. Er hält zudem fest, dass die Hauptlehrmittel verfügbar sind. In anderen Kantonen, die den Lehrplan 21 früher eingeführt haben, war dies nicht der Fall. Die Kantone Ob- und Nidwalden haben den neuen Lehrplan auf allen Stufen bereits im Schuljahr 2017/18 eingeführt. Der Kanton Zug wird ihn ab dem nächsten Schuljahr umsetzen.

Für viele Seklehrer sind die fehlenden Unterlagen ein Frust: Nun müssen sie zur Überbrückung selber Unterrichtsmaterial zusammenstellen. «Das macht wenig Sinn», findet auch Alex Messerli. Er ist Präsident des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbands, kurz LLV. Messerli relativiert aber zugleich: «Die Entwicklung neuer und guter Lehrmittel dauert Jahre, weil der Anspruch an Lehrmittel hoch ist:

«Es bedeutet nebst der Einführung des neuen Lehrplans einen weiteren Aufwand.»



Alex Messerli
Präsident des Lehrerverbands

So müssen sie die Unterstützung durch den Computer ermöglichen, der integrativen Förderung und dem selbstgesteuerten Lernen Rechnung tragen.» Ferner betont er, dass Lehrmittel für den Unterricht von grosser Bedeutung sind, weil sie den Lernprozess unterstützen. Das Wichtigste seien aber nach wie vor die Lehrpersonen. Dass betroffene Pädagogen etwas verärgert sind über die noch fehlenden Lehrmittel, kann er nachvollziehen. «Es bedeutet nebst der Einführung des neuen Lehrplans einen weiteren Mehraufwand.»

Ende Schuljahr will man eine erste Bilanz ziehen

Messerli, selber Primarlehrer, musste vor zwei Jahren auf den Lehrplan 21 umstellen. Im Kanton Luzern wird der kompetenzorientierte Lehrplan – im Gegensatz zu anderen Kantonen – gestaffelt eingeführt. Aus eigener Erfahrung weiss er, dass die Umsetzung des Lehrplans 21 mit viel Aufwand verbunden ist. Der

neue Lehrplan umfasst gemäss Messerli 500 Grundkompetenzen. «Alleine das Lesen dauert Stunden.» Den Lehrplan 21 in die Praxis zu überführen, benötigt eine gewisse Zeit. In der Primarstufe endet nun das zweite Jahr, das nach neuem Lehrplan durchgeführt wurde. Eine Bilanz kann Alex Messerli allerdings erst ziehen, wenn der erste Durchgang abgeschlossen ist. Das ist Ende des laufenden Schuljahres der Fall.

Charles Vincent hingegen wagt eine Zwischenbilanz und bezieht sich dabei auf Aussagen aus der Lehrerschaft, wobei die Umsetzung «gut» funktioniere. Das sei vor allem auf die lange und solide Vorbereitung zurückzuführen, so Vincent. Für den Dienststellenleiter der Volksschule steht deshalb ausser Zweifel, dass die Einführung des Lehrplans 21 auf der 1. Sekundarstufe ebenfalls gelingen wird. Auf der 2. und 3. Sekundarstufe wird der Lehrplan in den nächsten zwei Schuljahren eingeführt.

U20

Gedanken einer Laborratte

Ich betrete ein Kosmetikgeschäft, kaufe ein Shampoo und frage mich, wie man wissen will, ob es hält, was es verspricht, bevor man es überhaupt ausprobiert hat. Sind wir doch ehrlich: Wer ist schon bereit, ein neues Produkt zu testen?

Tierversuche. Tiere, die Tag und Nacht eingesperrt sind in einem dunklen, viel zu kleinen Käfig mit Gitterstäben, quieschen aus Panik oder sitzen erschöpft da. Wie sich das für eine Laborratte wohl anfühlen muss?

Vielleicht so: Montagmorgen, 10:06: «Ich habe Angst vor dem

morgigen Tag, Angst vor dem Leiden, vor dem Tod. Kommt einer dieser Riesen auf mich zu und zerrt mich aus diesem Gefängnis, um mich auf der grossen, silbernen Fläche wieder abzusetzen? Oder entscheidet er sich für ein anderes unschuldiges Tier?»

Dienstagmorgen, 7:28 Uhr: «Es wird plötzlich hell. Ein Forscher betritt den verschlossenen Raum, er trägt einen weissen Umhang, desinfiziert kurz seine Hände und zieht dann weisse Gummihandschuhe an. Er bereitet alles vor, die Werkzeuge und die Substanzen, die gleich an mir und den anderen getestet werden

sollen. Als er fertig ist, holt er nicht mich, sondern eine andere kleine Maus aus ihrem Käfig und platziert sie lieblos auf dem Tisch. Der Gedanke, wie sie sich fühlt, durchquert seinen Kopf wohl kein einziges Mal.»

Tierversuche. Tiere werden dafür genutzt, uns Egoisten die Forschung zu erleichtern, obwohl uns klar ist, dass sie darunter leiden.

Ich stehe noch immer im Kosmetikgeschäft, ich entscheide mich für eine Körpercreme und gehe an die Kasse. Für meinen Einkauf bekomme ich einen Stoffbeutel. Auf

diesem steht: «Fighting animal testing».



Kim Meier, 15,
Fachmittelschülerin
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis
In der Kolumne «U20» äussern sich Schüler der Kanti Sursee zu frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Staatspolitische Kommission behandelt drei Geschäfte

Parlament An ihrer Sitzung stimmt die Staatspolitische Kommission einstimmig einer Besoldungsanpassung zu.

Die Staatspolitische Kommission (SPK) hat die Anpassung der Besoldungsbestimmungen für die obersten Verwaltungs- und Gerichtsbehörden und für den Staatsschreiber einstimmig verabschiedet. Mit den Änderungen wird der Zeitpunkt der Anpassung der Besoldung der Magistratspersonen und der übrigen Staatsangestellten des Kantons vereinheitlicht, heisst es in der dazugehörigen Botschaft. Zudem sollen die Änderungen zu einer Gleichstellung bei der Fortzahlung der Besoldung bei Arbeitsunfähigkeit und Leistungen im Todesfall führen. Laut

Botschaft werden kaum finanzielle Auswirkungen erwartet. Zugestimmt hat die SPK auch den Beschlüssen zur Vereinigung von Altishofen und Ebersecken sowie zur Umwandlung der Korporation Fischbach in eine öffentlich-rechtliche Genossenschaft. Die Vorlagen werden voraussichtlich im Juni im Kantonsrat behandelt, heisst es in der Mitteilung.

Die SPK stellt weiter fest, dass die Zufriedenheit beim Personal des Kantons hoch und die Fluktuation trotz Sparmassnahmen tief sei. Dies sei nicht selbstverständlich. Die Kommission spricht dafür ihren Dank aus. (rt)